



Pater Zbigniew Wesolowski SVD lädt uns in das Institut Monumenta Serica ein.

VERWURZELT IN DER „MISSIONARISCHEN SINOLOGIE“

Monumenta Serica: Seit 50 Jahren in Sankt Augustin

Der November ist in der Kirche ein Monat der Erinnerung und des Gebetes für die Verstorbenen. Ganz allgemein gesehen ist der November auch ein Monat des Gedenkens an Vergänglichkeit und Veränderung.

In diesem Jahr gedenkt das Institut Monumenta Serica (IMS) seines fünfzigjährigen Jubiläums am Standort Sankt Augustin. Die an Veränderungen reiche Geschichte unseres Institutes lässt sich nach seinen unterschiedlichen Aufenthaltsorten in vier Perioden unterteilen: Die „chinesische Periode“ in Peking von 1935 bis 1948, die „japanische Periode“ in Tokyo und Nagoya von 1954 bis 1962, die „amerikanische Periode“ in Los Angeles von 1963 bis 1971 und schließlich die „deutsche Periode“ in Sankt Augustin seit 1972. Der Entschluss für den Umzug des IMS nach Deutschland war bereits am 10. August 1971 durch das Generalat der SVD in Rom erfolgt, der Umzug selbst wurde dann ein Jahr später vollzogen. Einer der Gründe für diesen Umzug war offenbar die Idee der damaligen Norddeutschen Provinz, in Sankt Augustin ein akademisches und intellektuelles Zentrum der Missionare der Gesellschaft des Göttlichen Wortes zu errichten.

Zum Zeitpunkt des Umzugs des IMS gab es hier bereits die Philosophisch-Theologische Hochschule (1925 bis Februar 2020), das Steyler Missionswissenschaftliche Institut (gegründet 1962) und das Anthropos-Institut (gegründet 1931 und 1962 nach Sankt Augustin verlegt). Mit dem Umzug des IMS wurde das akademische Apostolat der Gesellschaft des Göttlichen Wortes auf dem Campus um die chinawissenschaftliche Dimension erweitert.

Aus Anlass des fünfzigjährigen Jubiläums des IMS in Sankt Augustin haben wir vom 12. bis 14. Juli 2022 im Institut Interviews mit zwei Zeitzeugen geführt – dem früheren Chefredakteur P. Wilhelm K. Müller und der langjährigen früheren Mitarbeiterin Haruko Kuijlaars. Ein Film mit Ausschnitten aus diesen Interviews wird in Kürze auf der [Website des Instituts](#) zu sehen sein.

Der lateinische Name *Monumenta Serica* bedeutet auf Deutsch „Chinesische Denkwürdigkeiten“ oder „Chinesische Monumente“. Unsere wissenschaftliche Beschäftigung mit der chinesischen Kultur ist ein Ausdruck des Respekts der Steyler Missionare gegenüber ihrem ersten Missionsland. Man könnte



In der Fachbibliothek des Instituts.

auch sagen, China war die erste missionarische Liebe der Steyler Missionare. Vier Jahre nach der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1875 sind die beiden ersten Steyler China-Missionare, Josef Freinademetz (1852–1908) und Johann Baptist von Anzer (1851–1903), nach Hongkong ausgereist und 1881 nach Süd-Shandong gelangt. Der Gründer unserer Zeitschrift *Monumenta Serica*, Franz-Xaver Biallas (1878–1936), der erste akademisch ausgebildete Sinologe der Steyler (er hatte 1918 in Leipzig den Dokortitel in Sinologie erlangt), hat einmal gesagt: „Je mehr ich China studiere, desto mehr liebe ich es!“ Dies ist der Geist unserer publizistischen Arbeit im IMS. Zu unseren Aufgaben gehört neben der Herausgabe der Zeitschrift *Monumenta Serica – Journal of Oriental Studies* auch die Publikation von zwei Buchreihen, der *Monumenta Serica Monograph Series* und der *Collectanea Serica*. Außerdem vertiefen wir den akademischen Austausch zwischen westlichen und chinesischen Wissenschaftlern durch die Organisation von Vorträgen und Konferenzen. Unsere große Fachbibliothek steht Sinologen und interessierten Laien zu Forschungsaufenthalten offen.

Am 1. August 2002 gründeten die Katholische Fu Jen Universität in Taipei, Taiwan, und das Institut Monumenta Serica gemeinsam an der Fakultät für Fremdsprachen und Literatur der Universität das „Sinologische Forschungszentrum Monumenta Serica“ (*Monumenta Serica Sinological Research Center, MSSRC*), das seit 2007 der Abteilung „Academia Catholica“ angehört. Die Einrichtung des MSSRC hat eine historische Bedeutung und markiert erneut eine enge Beziehung zwischen dem IMS, das von der Gesellschaft des Göttlichen Wortes getragen wird, und der Katholischen Fu Jen Universität, die 1925 in Peking begründet und von 1933 bis 1951 von den



Seit 2006 befindet sie sich im neuen Bibliotheksmagazin.

Steyler Missionaren geleitet wurde. Nach ihrer Aufhebung 1952 wurde die Fu Jen Universität 1961 in Taipei wieder ins Leben gerufen. Das MSSRC dient ebenfalls dem akademischen Austausch zwischen Ost und West, indem es Vorträge und Konferenzen veranstaltet und eine eigene Buchreihe herausgibt. Mit dem MSSRC haben wir schon mehrmals gemeinsame Konferenzen abgehalten, z.B. 2019 in Siegburg. Ich selbst habe das MSSRC seit seiner Gründung bis 2012 geleitet und mich dafür eingesetzt, dass es sich in Taiwan als internationale Plattform für den sinologischen Austausch etablieren konnte.

Mit unserer Arbeit im IMS sehen wir uns durchaus in der großen Tradition der „missionarischen Sinologie“, die die europäischen Jesuiten Ende des 16. Jahrhunderts in China begründet haben, und bemühen uns, die Kenntnis über China weiter zu vermitteln und zu vertiefen. Getragen wird diese Arbeit seit jeher von den Menschen, die dieses Institut mit ihren Fähigkeiten unterstützen. Das heutige Team des IMS setzt sich aus sechs Personen zusammen: drei Steyler Missionare – außer mir sind es Pater Jozef Bištuř SVD (technischer Support), Pater Dr. Anthony Hu Baozhu SVD (Redaktion) sowie die Mitarbeiter Dr. Barbara Hoster und Dr. Dirk Kuhlmann (Redaktion) und Alek Stypa (Verwaltung und Bibliothek).

Text: Pater Zbigniew Wesołowski SVD

Fotos: Archiv „Steyler aktuell“



Homepage des IMS



Interview mit Pater Müller und Frau Kuijlaars



Dr. Barbara Hoster betreut wissenschaftliche Publikationen über die chinesische Kultur.

CHINAWISSENSCHAFTLERIN AUS LEIDENSCHAFT

Im Dialog mit dem traditionellen China und dem heutigen China

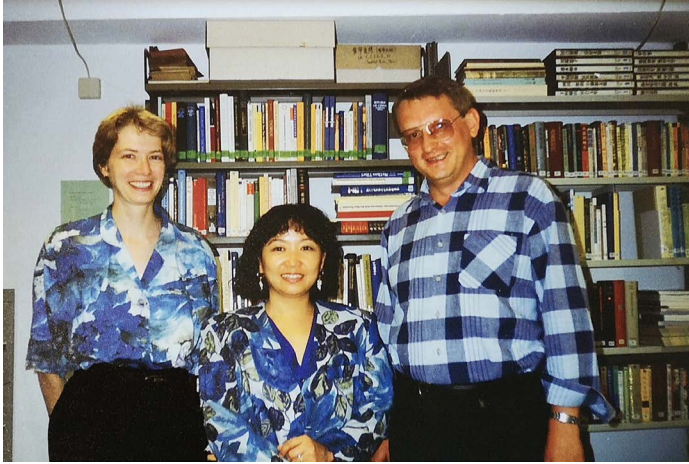
Frau Dr. Barbara Hoster ist Sinologin und seit 33 Jahren Mitarbeiterin im Institut Monumenta Serica (IMS). Das Institut wurde in den 1935 in Peking gegründet und dient der Erforschung der chinesischen Kultur und dem kulturellen Austausch zwischen Ost und West. Frau Hoster ist mit dem Institut und seiner Geschichte sehr vertraut. Ein Grund für uns, sie nach ihren Erfahrungen zu befragen.

Was hat Sie bewogen, sich so intensiv mit China zu beschäftigen?

Was mich gereizt hat, war zunächst die chinesische Sprache. Es fiel mir immer leicht, Sprachen zu lernen, da war Chinesisch eine Herausforderung. Das Studienfach Sinologie ist sehr breit angelegt, es umfasst alle Aspekte der Kultur Chinas. Neben Literatur auch Geschichte, Philosophie, Religion, Kunst und viele andere Gebiete. Ich habe 2 Jahre lang in China studiert, mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Damals bin ich viel gereist. Seitdem war ich oft privat und ab und zu auch dienstlich in China. Seit 1989 arbeite ich im Institut Monumenta Serica. Meine Hauptaufgabe ist die Redaktion unserer wissenschaftlichen Publikationen. Die erfordert viel Geduld und Genauigkeit.

Hat sich Ihr Aufgabenbereich im Laufe der Jahre im Institut verändert?

Im IMS wurde ich zunächst als Bibliothekarin eingestellt. Unsere Bibliothek birgt wahre Schätze und zieht internationale Besucher zu Forschungsarbeiten an. Anfangs arbeitete ich sowohl für das IMS als auch das China-Zentrum. Nach und nach wuchs ich in meine heutige Tätigkeit als wissenschaftliche Redakteurin der Zeitschrift *Monumenta Serica* („Chinesische Denkwürdigkeiten“) und unserer beiden Buchreihen hinein. Äußerlich haben sich sowohl die Zeitschrift als auch die Art der Bearbeitung sehr verändert. Seit 2015 werden wir nicht mehr vom Steyler Verlag veröffentlicht, sondern sind nur eine von mehr als tausend Zeitschriften, die bei Taylor & Francis, einem sehr großen englischen Wissenschaftsverlag, erscheinen. Ich finde es bedauerlich, dass die Steyler Missionare nun nicht mehr im Namen des Verlages auftauchen und die Besonderheit der Zeitschrift als ein Projekt der Steyler da natürlich untergeht. *Monumenta Serica* ist ja ein Teil des wissenschaftlichen Apostolates der Steyler, und China war das erste Missionsgebiet der SVD. Man wollte den Chinesen aber das Christentum nicht aufzwingen, sondern sich wertschätzend mit der chinesi-



Barbara Hoster mit Frau Dr. Wang Mei-ling, einer früheren Mitarbeiterin im Institut, und dem damaligen Direktor und Chefredakteur Pater Roman Malek SVD, 1992.

schen Kultur befassen. Positiv an unserem neuen Verlag ist, dass wir jetzt auch online erscheinen und man die Zeitschrift sowohl im Druck als auch digital abonnieren oder einzelne Artikel gegen Gebühr herunterladen kann. Dadurch werden wir in der Fachwelt viel stärker wahrgenommen als früher.

Wie können wir uns Ihre Arbeitsabläufe vorstellen?

Die Zeitschrift *Monumenta Serica* hat seit ihrer Gründung 1935 ein gutes Renommee in der Fachwelt, weil sie sich von Anfang an auf hohem Niveau mit China befasst hat. Sie umfasst ein breites Themenspektrum, vom traditionellen China bis zum Ende der Kaiserzeit, aber das 20. Jahrhundert ist ja inzwischen auch schon historisch und wird daher ebenfalls berücksichtigt. Wir bringen Artikel zu allen Epochen und allen Fachgebieten. Wir fordern eigentlich nie Beiträge an, sondern Wissenschaftler schicken uns von sich aus ihre Artikel. Gelegentlich bekommen wir auch Angebote von Wissenschaftlern, eine Sondersektion zu machen, etwa über einen bestimmten Workshop. Wir setzen dann mehrere Beiträge zu dem jeweiligen Thema in eine Ausgabe und können es so vertiefen. Pater Wesołowski, unser Chefredakteur, wählt von den eingehenden Artikeln diejenigen aus, die fachlich und qualitativ in Frage kommen, und schickt sie anonymisiert an zwei externe Gutachter, gemäß dem vom Verlag geforderten Peer-review-Verfahren. Oft empfehlen die Gutachter eine Annahme nach Überarbeitung. Dann müssen die Autoren ihren Beitrag nochmal umschreiben, und wir prüfen, ob die Gutachten entsprechend umgesetzt wurden. Erst dann bearbeiten wir den Artikel für unsere Zeitschrift. Alles in allem ein komplexer Prozess auf mehreren Ebenen, der



Mit der französischen Sinologin und Mongolistin Françoise Aubin (1932 - 2017), einer langjährigen Besucherin des Instituts, 2013.

aber in der akademischen Welt inzwischen so üblich ist und eine gute Qualitätskontrolle darstellt. Bei der redaktionellen Arbeit verbessert man eigentlich immer nur die Texte von anderen, ohne selber namentlich in Erscheinung zu treten. Viele Autoren wissen unsere Arbeit aber sehr zu schätzen und bringen dies zum Ausdruck. Als Ausgleich für meine redaktionelle Tätigkeit schreibe ich auch gerne eigene Texte, z.B. Beiträge für *China heute*, die Zeitschrift des China-Zentrums.

Wie sieht es mit der Öffentlichkeitsarbeit im Institut aus?

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zielt darauf ab, unsere Publikationen bekannt zu machen, meist über die eigene Website oder die des Verlages. In unserer Rubrik „Recent Events and News“ stellen wir Neuerscheinungen vor und berichten über unsere Veranstaltungen. Wir organisieren auch Vorträge oder Konferenzen und möchten so als Institut mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gewinnen. Was unsere Bücher betrifft, so verschicken wir Rezensionangebote, d.h. wir versuchen, sie in anderen Fachzeitschriften besprechen zu lassen, damit sie in den sinologischen Fachkreisen weltweit wahrgenommen werden.

Kann man sagen, dass es sich um eine Nische handelt für eine begrenzte Leserschaft?

Das Fachgebiet als solches ist natürlich auf China-wissenschaftler im engeren Sinne begrenzt, obwohl wir auch einige Werke über China für ein breiteres Publikum veröffentlichen. Andererseits hat sich die Sinologie ständig weiterentwickelt, und das Fach ist stark gewachsen. Besonders in der Erforschung der



Missionsgeschichte Chinas hat sich viel getan. Früher dachte man bei diesem Begriff „Da schreiben die Missionare über sich selber, und das ist alles ein bisschen unkritisch“. Aber in den letzten Jahrzehnten haben sich auch viele Sinologen mit dem Gebiet befasst, etwa der Frage „Wie kam durch Vermittlung der christlichen Missionare in China der sino-westliche Kulturaustausch zustande? Was haben die Missionare neben dem christlichen Glauben außerdem nach China gebracht, was haben sie wiederum von China rezipiert? Was für Werke haben sie geschrieben, mit welchen chinesischen Gelehrten haben sie zusammengearbeitet?“ Diese Fragen werden mittlerweile auch in China stark erforscht. Und auf diesem Fachgebiet sticht *Monumenta Serica* hervor – die Zeitschrift hat sich von Anfang an mit Missionsgeschichte befasst, weil sie von Missionaren gegründet wurde. Die Wissenschaft bleibt nicht stehen, und es gibt mittlerweile weltweit viel mehr Chinawissenschaftler als noch vor 50 Jahren. Außerdem kann man Chinas Bedeutung in der Welt heutzutage nicht mehr ignorieren – und das heutige China lässt sich kaum verstehen, wenn man seine Vergangenheit nicht kennt. Unsere Leserschaft ist größer geworden in den bald 90 Jahren des Bestehens der Zeitschrift. Zu sagen, dass es sich bei unserer Arbeit um eine reine Nischensache handelt, würde dem also nicht wirklich gerecht.

In diesem Zusammenhang kann ich noch über ein aktuelles Projekt berichten, bei dem wir seit zwei Jahren mit der Boston University kooperieren, und zwar die „China Historical Christian Database“. Es handelt sich um eine große Datenbank zu Missionaren aller Orden in China von 1550 bis 1950. Dabei wird auf einer interaktiven Karte erfasst, wo Missionare gearbeitet haben und wie lange und mit wel-



Am Bücherstand des Instituts beim Klosterfest 2016.

chen Tätigkeiten sie dort waren. Die 1.0 Version ist gerade online gegangen. Wir tragen Informationen über die historischen Aktivitäten der Steyler Missionare und Steyler Schwestern zu dieser Datenbank bei. Da es dazu bisher nur gedruckte Quellen gab, wird die SVD also im Rahmen dieses Internetprojektes in Zukunft viel präsenter sein, besonders für die Forschung. Das ist für die Darstellung nach außen durchaus wichtig.

Sie sind von Ihrer Arbeit begeistert, das kann man spüren!

Ja, mich fasziniert es weiterhin, in einem international ausgerichteten Institut mit einer wechsellvollen Geschichte zu arbeiten. Und durch die Beschäftigung mit der reichen chinesischen Kultur lernt man immer wieder dazu, das ist eine ständige Weiterbildung. Wer sich für chinesische Kultur interessiert, könnte sich doch nichts Idealeres wünschen.

Interview: Renate Breuer

Fotos: Pater Václav Mucha SVD
und aus dem Archiv des Instituts

GUT ZU WISSEN!

- Die Institutsbibliothek umfasst über 100.000 Bände zu Geschichte, Religion, Philosophie, Literatur und Kultur Chinas. Zwei Drittel der Bände sind auf Chinesisch, ein Drittel in verschiedenen westlichen Sprachen und auch Japanisch. Sie steht interessierten BesucherInnen zur Nutzung offen. Anmeldungen über: library@monumenta-serica.de

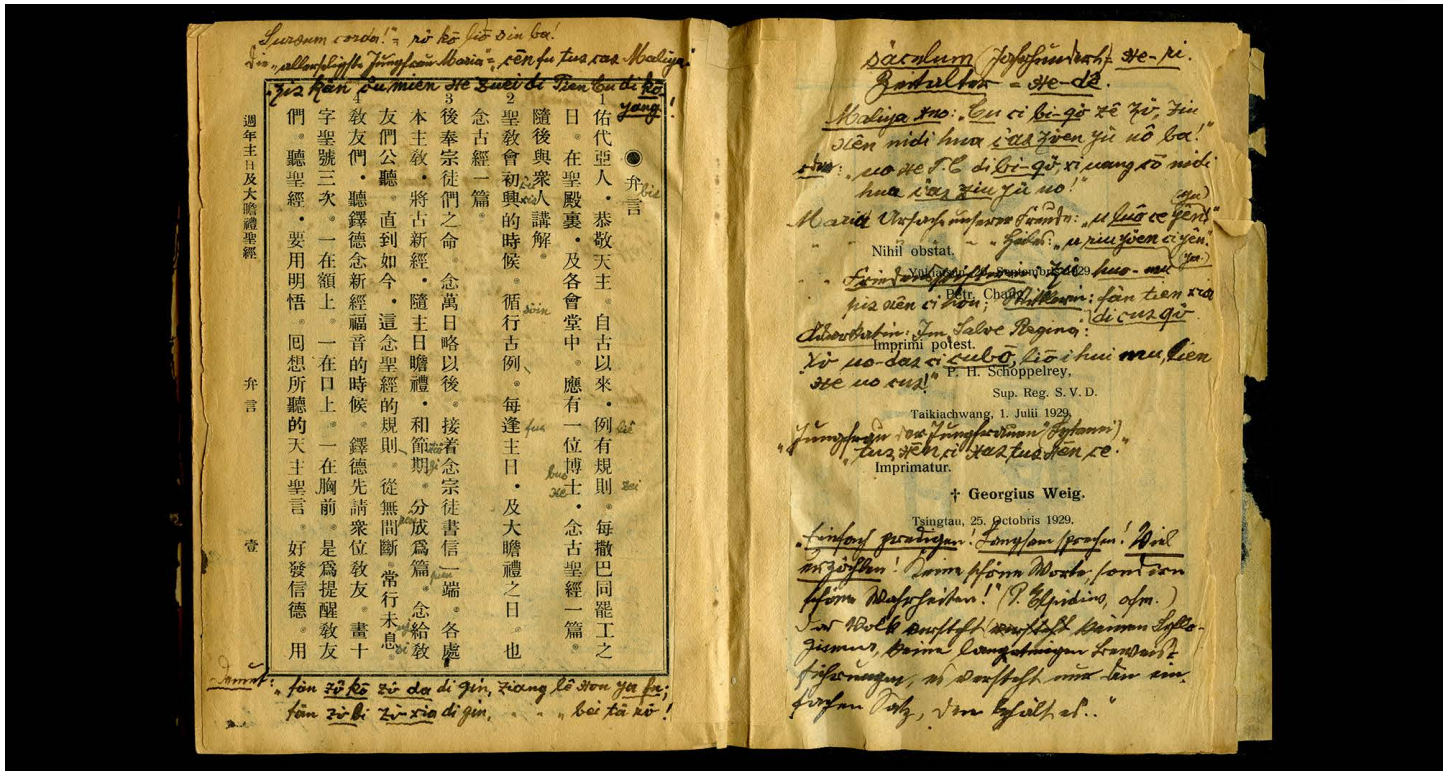
Die Publikationen des Instituts:

- Die Zeitschrift *Monumenta Serica* erscheint halbjährlich

- im Druck und online, pro Ausgabe ca. 300 S. Umfasst bisher 70 Bände.

- Die Buchreihe *Monumenta Serica Monograph Series* („grüne Reihe“), etwa ein Band pro Jahr, bringt Einzelstudien, Dissertationen und Konferenzbände für Fachleute. Umfasst bisher 72 Bände.

- Buchreihe *Collectanea Serica* („gelbe Reihe“), Einzelstudien, z.T. auch für eine allgemein an China interessierte Leserschaft. Umfasst bisher 18 Bände.



Zhounian zhuri ji da zhanli shengjing 周年主日及大瞻禮聖經 (Bibellesungen zu den Sonntagen und Hochfesten im Kirchenjahr).

IN CHINA WURZELN SCHLAGEN

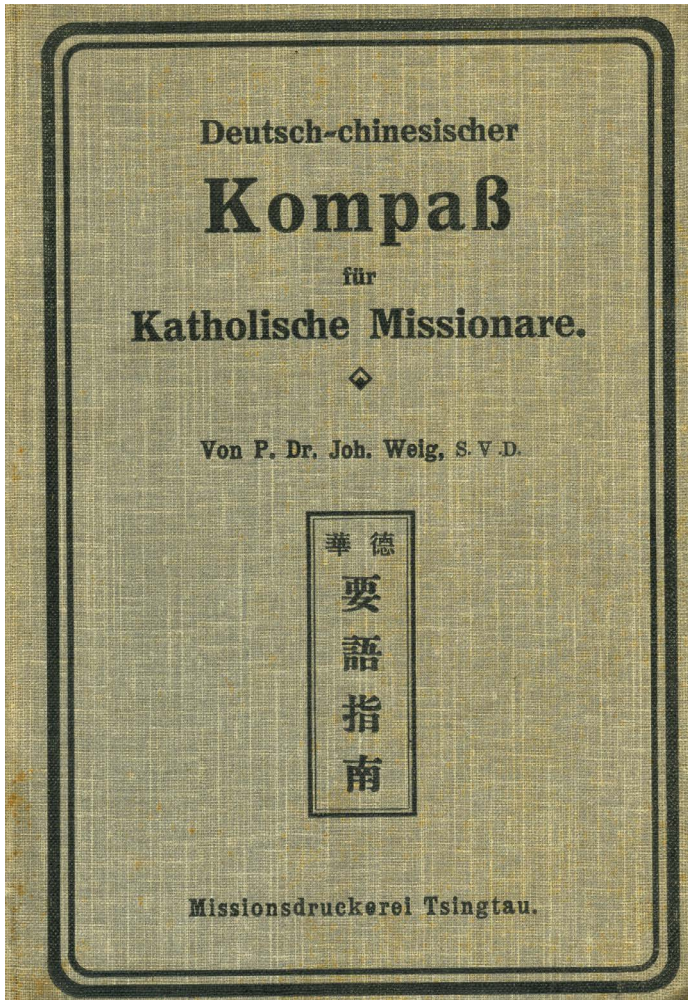
Wie wir die Geschichte der Steyler Mission erleben und weitergeben

Neben der Herausgabe der sinologischen Zeitschrift *Monumenta Serica* sowie der beiden Buchreihen *Monumenta Serica Monograph Series* und der *Collectanea Serica* gehört zu der Arbeit unseres Instituts auch, verschiedene Wege zu erkunden, auf denen wir das historische Wirken der Steyler MissionarInnen in und für China einem breiteren Kreis zugänglich machen können.

Die Patres und Brüder der SVD wie auch die SSps-Schwestern wurden im Vergleich zu anderen Missionsgesellschaften erst spät in China aktiv, dann aber in großer geographischer Breite wie auch in vielfältigen Arbeitsfeldern. Die Missionsgebiete reichten vom ländlichen China der Provinzen Shandong, Henan und Gansu bis in die Großstädte Shanghai und Beijing und von der direkten Missionsarbeit bis zum Bildungswesen. Vor allem im Schulwesen in Shandong und als Trägerin der Katholischen Fu Jen Universität in Beijing von 1933–1951 leistete die SVD einen Beitrag zu dem Aufbau eines modernen Bildungssystems in China. Die ganze Bandbreite dieser Aktivitäten wird die im Interview mit Barbara Hoster bereits erwähnte „China Historical Christian Database“ des Centers for Global Christianity and

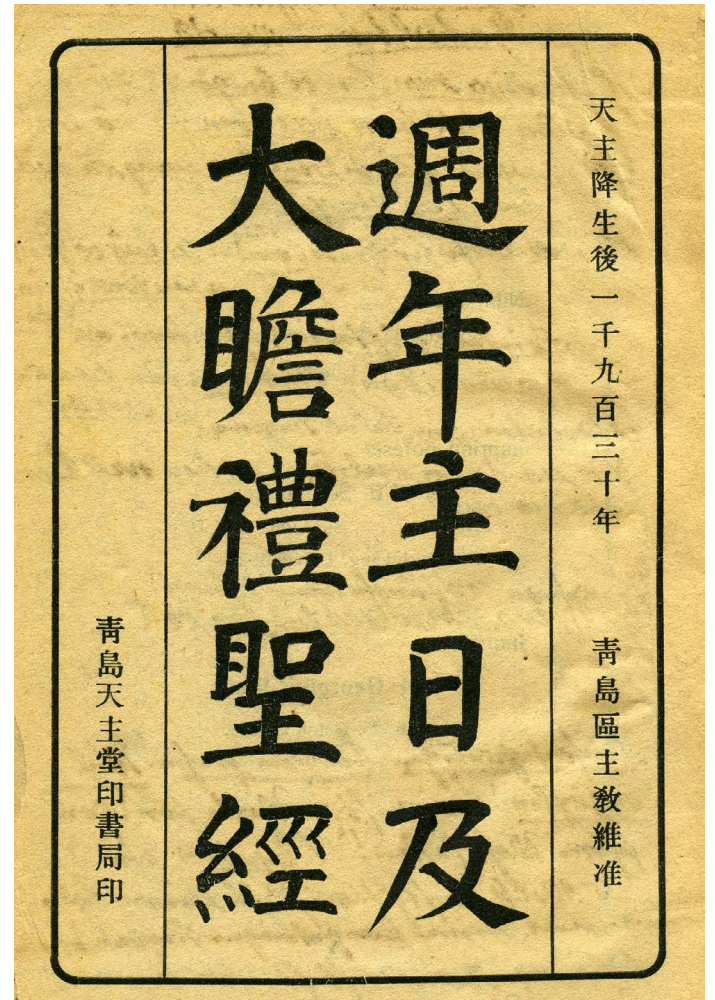
Mission der Boston University veranschaulichen und nachvollziehbar machen.

Ein großes Thema der Steyler Mission war das Ringen darum, den Menschen in China die christliche Botschaft in einer kulturell angemessenen Form zu vermitteln und die MissionarInnen gründlich auf diese Aufgabe vorzubereiten. Begleitet wurde die Missionsarbeit daher schon früh von eigenen Veröffentlichungen der SVD, die in China für chinesische ChristInnen geschrieben und hergestellt wurden. Mit diesen Steyler Veröffentlichungen befasst sich ein weiteres aktuelles Projekt unseres Instituts, die Herausgabe der *Biblioteca Sinica Christiana: Annotated Catalogue of Divine Word Missionaries* (S.V.D.) *Publications in Shandong (1882–1950)*. Hierbei handelt es sich um einen Katalog sämtlicher in den SVD-Missionsdruckereien von Yanzhou, Jining und Qingdao in der Provinz Shandong gedruckten Veröffentlichungen, der neben bibliographischen Angaben auch kurze Inhaltsbeschreibungen zu allen Titeln und Abbildungen aus ausgewählten Publikationen enthält. Konzipiert und erstellt wurde dieses Werk von unserem früheren Direktor, Pater Roman Malek (1951–2019), dem es jedoch leider nicht



Johann Weig SVD, *Deutsch-chinesischer Kompaß für katholische Missionare* / *De Hua yaoyu zhinan* 德華要語指南, Qingdao: Missionsdruckerei Tsingtau, 1928 (Umschlagseite)

mehr vergönnt war, es selbst zu vollenden. Die Publikation des Katalogs ist für 2023 geplant. Zu den dort vorgestellten Büchern gehören Lehrbücher für Lateinisch und Deutsch, aber auch Einführungen in das Chinesische, die vor allem für die Ausbildung von Missionaren gedacht waren. Zu letzteren gehört z.B. das Buch *Deutsch-chinesischer Kompaß für katholische Missionare*, das 1928 von dem Steyler Pater Johann Weig (1867–1948) in Qingdao herausgegeben wurde. Es bietet unter anderem Beispielsätze für sehr spezifische Situationen, wie „Der Missionar kommt auf seiner Station an“ oder „Der Verkehr mit den Behörden“. Der Schwerpunkt der Steyler Publikationen lag aber eindeutig auf Werken zu den Grundlagen des christlichen Glaubens, die sich an chinesische LeserInnen richteten und sich in der Form an traditionellen chinesischen Büchern orientierten, darunter Übersetzungen des Katechismus, Nacherzählungen von Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament wie auch Gebetsbüchern. Eine Besonderheit stellen biblische Ge-



Zhounian zhuri ji da zhanli shengjing (Titelseite)

sichten dar, die der chinesische katholische Autor Fei Jinbiao als „Trommelgesänge“ schrieb – eine Kunstform aus Shandong, die in öffentlichen Aufführungen das traditionelle Geschichtenerzählen und Musik miteinander verband.

Ein großer Teil der Publikationen, die in dem Katalog *Biblioteca Sinica Christiana* vorgestellt werden, ist in der Bibliothek unseres Instituts vorhanden und somit interessierten Forscherinnen und Forschern zugänglich. Viele dieser Bücher stammen aus den privaten Nachlässen verstorbener Steyler Patres, Brüder und Missionsschwestern. Die Bücher wurden ganz offenkundig geschätzt und ausgiebig benutzt, denn sie sind teilweise mit handschriftlichen Randnotizen versehen. Ein solches Buch in Händen zu halten und durchzublättern, das eine Person durch ihre Zeit in China begleitet hat, ist ein ganz eigenes Erlebnis. Damit rückt die Geschichte der SVD und ihrer China-Mission sehr viel näher, und die Vergangenheit bekommt einen persönlichen Bezug.

Text: Dirk Kuhlmann

Fotos: Archiv IMS